

Vesper in der Kreuzkirche

Sonnabend vor Totensonntag, den 24. Nov. 1934, abds. 6 Uhr

Max Reger (1873—1916):

Fantasie und Fuge über den Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, für Orgel

Hugo Distler (geb. 1908):

Totentanz op. 12, Nr. 2, für vierstimm. Chor, Erstaufführung Neugestaltung des Dialogs von Johannes Klöcking nach dem Lübecker Totentanz. Chorsprüche aus dem „Cherubinischen Wandersmann“ von Angelus Silesius (1675).

Erster Spruch: Laß alles, was du hast, auf daß du alles nimmst!
Verschmäh die Welt, daß sie tausendfach bekömmst!
Im Himmel ist der Tag, im Abgrund ist die Nacht,
hier ist die Dämmerung: Wohl dem, der's recht betrachtet!

Der Tod.

Zweiter Spruch: Mensch, die Figur der Welt vergehet mit der Zeit.
Was troßt du dann so viel auf ihre Herrlichkeit?

Der Kaiser. Der Tod.

Dritter Spruch: Wann du willst gradewegs ins ew'ge Leben gehn,
so laß die Welt und dich zur linken Seite stehn!

Der Bischof. Der Tod.

Vierter Spruch: O Sünder, wann du wohl bedächtest das kurze Nun
und dann die Ewigkeit.
Du würdest nichts Böses tun!

Der Edelmann. Der Tod.

Fünfter Spruch: Dein bester Freund, dein Leib, der ist dein ärgster Feind,
der bind't und hält dich auf:
Dein bester Freund, so gut er's immer meint!

Der Arzt. Der Tod.

Sechster Spruch: Der Reiche dieser Welt, was hat er für Gewinn,
daß er muß mit Verlust von seinem Reichtum ziehn?

Der Kaufmann. Der Tod.

Siebenter Spruch: Freund, streiten ist nicht g'nug,
du mußt auch überwinden,
wo du willst ew'ge Ruh und ew'gen Frieden finden!

Der Landsknecht. Der Tod.

Achter Spruch: Die Welt ist deine See, der Schiffmann Gottes Geist,
das Schiff dein Leib, die Seel ist's, die nach Hause reist.

Der Schiffer. Der Tod.

Neunter Spruch: Das überlichte Licht schaut man in diesem Leben
nicht anders, als man schier ins Dunkle sich begeben.

Der Klausner. Der Tod.

Zehnter Spruch: Freund, wer in jener Welt will lauter Rosen brechen,
den müssen z'vor allhier die Dornen g'nugsam stechen.

Der Bauer. Der Tod.

Elfter Spruch: Auf, auf, der Bräutigam kömmt:
Man geht nicht mit ihm ein,
wo man des Augenblicks nicht kann bereitet sein.